

Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen
Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen
Band: 29 (1972)
Heft: 5

Artikel: Spitzensport - Breitensport
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-994755>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Spitzensport — Breitensport

Zu diesem immer aktuellen Thema äusserte sich Werner Höllein im Informationsblatt des Deutschen Sportbundes wie folgt:

Zu einem Zeitpunkt, an dem die Olympischen Spiele 1972 mehr und mehr in unseren Blickpunkt rücken, scheint sich im Denken der Deutschen, so schreibt Höllein, mit dem Blick, auf den Sport ein Wandel zu vollziehen, für den es entweder keine Erklärung oder aber deren sehr viele gibt. Die alte Liebe zu jenem Sport, der um der Freude oder um der eigenen Gesundheit willen betrieben und bei dem nicht nach Ruhm und Geld und Medaillen gefragt wird, ist neu erwacht. Selbst in den vielen Fachverbänden ist manches von jener Hektik, die sich nach 1968, nach dem sogenannten «Versagen in Mexiko» etabliert zu haben schien, einem nüchternen Denken gewichen.

Unabhängig davon gilt jener über Jahrzehnte hinweg gültige Lehrsatz, wonach sich aus einer grossen und gesunden Breite ganz automatisch eine Leistungsspitze entwickle, als weitgehend überholt. Im Gegensatz zu früher, als man nur zwischen Breiten- und Leistungssport zu unterscheiden gewohnt war, ist heute noch eine weitere Stufe hinzugekommen: der Hochleistungssport. Während die beiden ersten Bereiche nach wie vor das Betätigungsfeld der Amateure geblieben sind, ist die Zahl der Hochleistungssportler in der Bundesrepublik Deutschland etwa identisch mit jenem Kreis, der als «medaillenverdächtig» gelten darf. Mehr als 1000 junge Damen und Herren sind das allerdings nicht. Sie haben, um Hochleistungssportler bleiben zu können, auf berufliches Fortkommen, auf Studium und Weiterbildung teilweise verzichtet. Eine kleine,

der Zahl nach meist überschätzte Gruppe lebt dabei unter materiellen Bedingungen, die sich vom wahrscheinlichen Status nach Abschluss der Sportlerlaufbahn erheblich unterscheiden.

Völker mit hoher Kultur oder mit einer breit entwickelten Zivilisation werden in der Welt nicht danach beurteilt, wieviele Rekorde von ihren Sportlern gebrochen und wieviele Medaillen von ihnen gewonnen worden sind. Für allgemeine Weltgeltung sind andere Kriterien massgebend: Bildungsstand, Lebensstandart aller Bürger und Wirtschaftskraft.

Das grosse Fest Olympia 1972 wird uns alle in seinen Bann ziehen. Im gleichen Atemzug aber sollten wir nicht vergessen: Nach München geht es weiter, Olympiasiege sind nur einem ganz kleinen Kreis jener möglich, die aussergewöhnliches Talent, Härte und Verzicht in genügendem Umfang mitbringen. Wie wenige aber sind das?

Rekorde werden heute registriert und morgen schon gebrochen. Medaillen und die Namen deren Gewinner rosten oder verwelken im Laufe der Jahre. Hinter den Namen jener, die vorübergehend in aller Munde sind, aber verbergen sich jene der unbekannten Millionen, die in unseren Vereinen und Verbänden ein wenig Geselligkeit, ein wenig mehr Gesundheit und auch den Erfolg im Wettkampf suchen. Für sie muss in Zukunft viel mehr als bisher getan werden, wenn es Finanzierungspläne für den Sport und die Sportler aufzustellen gilt. Wir wollen es uns nicht leisten, für einige wenige teure Podeste zu bauen, daneben aber die Basis, in erster Linie aber die «Normalverbraucher» in den Vereinen verkümmern zu lassen.



4052 Basel

Lehenmattstrasse 122, Tel. (061) 41 42 32

Sportplatzbau — Turnanlagen — Tennisbau

baut

Sportanlagen

Turnanlagen

Tennisplätze

mit modernen und neuzeitlichen Belägen

Verlangen Sie unverbindliche Offerten.

